Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 44

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Das Lilien-Grab.

Weiße Lilien blühen auf stillem Grab,
Darunter schläfet mein holder Knab.
Früh wurd' er gerufen aus dieser Zeit
Und lebet nun Gott in der Ewigkeit.

Die Lilien! Sie stehen wie Kerzen fürwahr!
Bist selber wohl Kerze auf Gottes Altar.
Sie duften so stark, sie duften so fein,
Soll dies ihr Weihrauch dem Schöpfer wohl sein?

Die Lilien! Die Lilien wehen im Wind,
Schlaf' wohl in der Erden, mein herzliebes Kind.
Du starbst im Advent, in Freude verzückt
Und bist allem Erdenjammer entrückt.

Weit schöner als Salomos Herrlichkeit
Hat Gott gewirket der Lilien Kleid.
So hat es uns Christus selber erzählt,
Nun hat Er dich wohl zur Lilie erwählt.

Es blüh'n die Lilien über Berg und Tal,
Sie wachsen empor in den himmlischen Saal.
Sie streben empor in das Lilienreich,
Nun bist du gar selber den Engeln gleich.

Weiße Lilien stehen auf stillem Grab,
Darunter schläfet mein holder Knab'.
Schlafe wohl, geborgen in Gottes Hut,
Er hat es mit Dir gemeinet so gut!

H. Ch.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat drückte in seiner Sitzung vom 21. ds. sein Erstaunen über die Motivierung des Beschlusses aus, mit dem der Vorstand des Schweizerischen Bundesfeierkomitees es ablehnte, einen Teil der Kollekte des Jahres 1929 der Soldatenfürsorge zuzuwenden.

Durch die neue Truppenordnung wurde die Zahl der Gebirgsbrigaden auf 5 erhöht, indem die 10. Brigade der 4. Division zur Gebirgsbrigade umorganisiert wurde. Gleichzeitig wurde der Gebirgsbrigade 15 ein drittes neugebildetes Gebirgsregiment zugeteilt. Es ist beabsichtigt, späterhin auch in der 2. Division, die noch keine Gebirgsbrigade hat, eine solche zu organisieren. In Betracht kämen dafür die Regimenter, die sich im Kanton Freiburg und im Berner und Solothurner Jura rekrutieren. Dann werden alle 6 Divisionen mit je einer Gebirgsbrigade versehen sein.

Der Betriebsüberschuß der S. B. B. ist Mitte September um rund 2 Millionen Franken günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben ist auf 105,216,310 Franken gestiegen. Die Steigerung der Einnahmen ist in erster Linie auf die Zunahme des Güterverkehrs zurückzuführen. Das Total der Betriebseinnahmen erreicht auf Ende September Fr. 296,344,972 gegen Fr. 282,964,576 im Vorjahr. Anderseits sind die Betriebsausgaben um 2 Millionen Franken geringer als im Vorjahre, nämlich Fr. 191,128,662 gegen Fr. 193,126,161. Angesichts dieser günstigen Umstände rechnet man damit, daß der Jahresabschluß defizitfrei sein wird.

Die Arbeiten für die erste Rohrpostanlage der Postverwaltung in Basel werden nun in Angriff genommen. Es handelt sich um eine Verbindung zwischen der Hauptpost und der Bahnpost mit Zweigleitungen für private Unternehmungen, die auch unter sich mit der Rohrpost verkehren können. In Zürich, Lausanne, Genf und auch in Bern bestehen schon kleinere Rohrpostanlagen. Nächstens soll auch in Bern eine Stadtrohrpostanlage, insbesonders für den Verkehr mit dem Bundeshaus angebahnt werden.

Von anfangs Januar bis Ende September sind 3879 Personen aus der Schweiz nach Uebersee ausgewandert, das sind 346 Personen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Betrag für die Hörerkonzession für Radioempfangsapparate soll für das Jahr 1928 auf 15 Franken erhöht werden. Der Einzug soll in zwei Raten erfolgen. Die Schweiz hat zurzeit die zweitniedrigste Konzessionsgebühr in Europa.

Am 22. ds. tagte in Neuenburg der Bund der schweizerischen Frauenvereine. Es wurde eine Resolution betreffend Subventionierung der Altersfürsorge durch den Bund gefaßt, in Ermangelung einer baldigen Realisierung der Altersversicherung. Die 1926 gefaßte Resolution betreffend des Verbotes der Glücksspiele wurde von neuem unterstützt und soll wieder eingereicht werden.

Zum Kontrolleur 2. Klasse der Sektion für Munition in Thun wurde Heinrich Widmer von Wiesendangen (Zürich) gewählt. — Zum Chef des eidgenössischen Oberinspektorates wurde Alexander von Steiger, bisher Adjunkt des Amtes und Stellvertreter des Chefs gewählt. Steiger ist 1868 in Bern geboren, erwarb sich 1889 das Diplom eines Bauingenieurs und kam 1898 als Ingenieur auf das Oberbauinspektorat, wo er seit dem Rücktritt Leo Bürklys im April 1927 die Funktionen des Chefs versah.

Laut „Impartial" wurden im August 8762 Kilogramm Einzelteile von Uhren ausgeführt und im September 9731. Rohwerke aber im August 2734 und im September 3272 Kilogramm. Es befassen sich nämlich außer Deutschland seit neuerer Zeit auch Japan und die Vereinigten Staaten mit dem Zusammensetzen und der Fertigstellung von Uhren. Ferner zeigt die Ausfuhrstatistik, daß Polen seine Einfuhr von fertigen Einzelteilen innert Jahresfrist verdoppelt hat, Oesterreich hat seinen Import verdreifacht und Ungarns Import stieg von 2 Kilogramm auf 70. Diese stark gesteigerte Ausfuhr von Einzelteilen und Uhrwerken, die im Ausland einfach in Schalen montiert werden, bedeutet eine große Schädigung der schweizerischen Uhrenindustrie, die auf diese Art langsam abgedrosselt wird.

Die Inlandtaxen für Warenmuster und für gewöhnliche Drucksachen, die in einer Mindestzahl von 50 gleichartigen Stücken gleichzeitig zur Aufgabe gelangen, werden nach einem Beschlusse des Bundesrates wie folgt herabgesetzt: a) für Warenmuster bis 50 Gramm auf 5 Rp. das Stück, über 50 Gramm beträgt die Taxe 10 Rp. Bisher wurden für alle Warenmustersendungen bis 250 Gramm 10 Rp. bezahlt; b) für Drucksachen bis 50 Gramm auf 3 Rp. das Stück und für Drucksachen über 50 bis 100 Gramm auf 5 Rp. das Stück. Bisher wurden bis 50 Gramm 5 Rp. und über 50 Gramm bis 250 Gramm 10 Rappen bezahlt. Die Taxe für Drucksachensendungen von 100—250 Gramm beträgt nach der neuen Festsetzung 10 Rappen. Gleichzeitig werden die Weltposttaxen für Geschäftspapiere, Warenmuster und Drucksachen auf 7½ Rp. für je 50 Gramm herabgesetzt. Bisher beliefen sie sich auf 10 Rp. Die Mindesttaxe für Warenmuster wird auf 15 Rp. statt 20 Rp. festgesetzt. Dieser Bundesratsbeschluß tritt auf den 1. Januar 1928 in Kraft.

Der Bundesrat hat den eidgenössischen Voranschlag für 1928 genehmigt. Bei rund 322 Millionen Franken Einnahmen und 331 Millionen Franken Ausgaben ergibt sich ein Defizit von rund 9 Millionen Franken. (Für 1927 waren 14 Millionen Franken Defizit budgetiert.) Die Einnahmen der Zollverwaltung sind mit rund 216 Millionen Franken eingestellt. Die einzelnen Departemente weisen folgende Ausgabensummen für 1928 aus: Inneres Fr. 27,045,831; Politisches 6,654,900; Justiz und Polizei 8,023,831 Franken; Militär Fr. 84,941,864; Finanz und Zoll 21,298,829; Volkswirtschaft Fr. 58,496,312; Post und Eisenbahn Fr. 984,014.

Aus den Kantonen.

Der Bundesbehörde sind zuhanden des schweizerischen Fonds für nichtversicherbare Elementarschäden in letzter Zeit unter anderm folgende Spenden für die durch das Sturm- und Hagelwetter vom August bezw. durch das Hochwasser vom September geschädigten Personen zuge-

gangen: Schweiz. Nationalbank 100,000 Franken, Henkel & Cie. in Basel Fr. 2200, Staatskassenverwaltung Baselstadt Fr. 5000, Bundesfeierkomitee aus dem Katastrophenfonds Fr. 10,000, Föderativverband des eidgenössischen Personals Bern Fr. 10,000, Vereinigte Schweiz. Rheinsalinen Basel Fr. 10,000, L. v. Rollsche Eisenwerke, Gerlafingen, Fr. 10,000, Schweiz. Eisenbahnerverband Kasse Bern Fr. 10,000, Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G. Baden 10,000 Franken, Zentrale der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Schweiz Fr. 10,000, Regierung des Kantons Neuenburg Fr. 2000, ferner Gemeinde Riehen, Schweiz. Bankpersonalverband usw.

Aargau. Der Lachsfang zeigte im im Jahre 1926 ein wider Erwarten günstiges Resultat. Es wurden 266 Stück im Gewicht von 1017 Kilogramm, gegenüber 39 Stück im Gewicht von 163 Kilogramm im Vorjahr, gefangen. — In der Nacht auf den 23. ds. wurde auf der Landstraße außerhalb Spreitenbach der Installateur Friedrich Philipp von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt. Die unbekannten Insassen des Autos schleppten den Verunglückten abseits, wo er erst am andern Morgen als Leiche gefunden wurde. Nach den Automobilisten wird gefahndet.

Glarus. In Niederurnen ist das 6jährige Töchterchen des Fritz Müller-Worni an Kinderlähmung gestorben. Es ist noch nicht ganz aufgeklärt, ob man es mit einer gewöhnlichen Kinderlähmung oder mit der epidemischen zu tun hat.

Graubünden. Im „Gansplatz" in Chur wartet seit dem letzten Zuchtstiermarkt ein vergessenes Stierlein auf seinen neuen Besitzer. Möglicherweise hat es einen Doppelgänger, denn am Tage des Marktes wurde aus dem Stalle des „Gansplatz" ein anderer Stier entfernt, den Käufer und Verkäufer heute noch vergeblich suchen.

Luzern. Im Alter von 68 Jahren verstarb in Schüpfheim unerwartet schnell an Herzlähmung alt Großrat Josef Emmenegger. 40 Jahre lang wirkte er in vorbildlicher Weise auf „Wittenlauenalp" und später auf der Alp Schwand. Er hatte das Diplom als Alpinspektor. — Auf der Station Sempach stießen beim Manöverieren zwei Güterwagengruppen zusammen. Der Kondukteur erlitt Quetschungen, der Verkehr mußte nicht unterbrochen werden. Während den Aufräumungsarbeiten brach plötzlich im Bahnwärterhäuschen im Adelwiler Wald Feuer aus, das das Haus gänzlich zerstörte. Hab und Gut des Bahnwärters blieb in den Flammen.

Thurgau. In den letzten Tagen trat in der Thur ein großer Fischsterbet auf. Es handelt sich fast ausschließlich um Barben. Es ist noch nicht sicher, ob es sich um Frevel oder um eine Fischkrankheit handelt.

Nidwalden. Der vor 45 Jahren ausgewanderte Bürger von Wolfenschießen, Alois Dönni, hat die Kosten des Baues eines Waisenhauses, die mit Fr. 110,000 veranschlagt sind, übernommen, nachdem er schon vor zwei Jahren einen Fonds von Fr. 30,000 zugunsten armer Kinder gestiftet hatte.

Zürich. In der kantonalen Volksabstimmung wurden die beiden Gesetze über die Neuregelung der Armenfürsorge angenommen. — Die Rechnungen der schweizerischen Gastgewerbeausstellung in Zürich schließen mit einem Einnahmenüberschuß von rund Fr. 250,000 ab. Der größte Teil hievon wird zur Aeufnung der Sterbekasse des Wirtevereins des Bezirkes Zürich verwendet.

Freiburg. Auf seinem Landgut in Fiaugères starb im 80. Altersjahr der frühere Direktor des Collège St. Michel und gewesener Professor an der Hochschule in Freiburg, Professor Jaccoud. Er spielte seinerzeit im politischen Leben des Kantons eine große Rolle.

Waadt. Bei Yverdon zog man die Leichen eines 30jährigen Mannes und einer ungefähr gleichaltrigen Frau aus dem See. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß sie aus La Chaux-de-Fonds stammen dürften. — In Vevey starb im Alter von 84 Jahren alt Lehrer Charles Durieu. Er hatte 1885 die „Science pratique" gegründet, die er bis 1924 leitete.

Tessin. Die geplante Hebung des bei der Unwetterkatastrophe gesunkenen Dampfers „Ticino" ist in Frage gestellt, da die Hebungskosten beinahe den Wert des Schiffes erreichen würden. — Die in Muralto verstorbene Frau Friedrich hat dem Krankenhaus in Lugano ein Legat von Fr. 50,000 vermacht.

† Professor Dr. Moritz Lauterburg.

Am 31. August d. J. ist Professor Dr. theol. Moritz Lauterburg, der Inhaber des Lehrstuhls für praktische Theologie und christliche Ethik an der Hochschule in Bern, nach einem längern Leiden, das mehrere operative Eingriffe nötig machte, verschieden.

† Professor Dr. Moritz Lauterburg.

Er stammte aus einer im Kanton Bern weitverbreiteten Pfarrerfamilie. Im Pfarrhaus Rapperswil im bernischen Seeland kam er 1862 zur Welt als das siebente von zehn Geschwistern. Seine Jugendzeit verbrachte er dort und nachmals in Bern. Schon in seinem neunten Lebensjahr verlor er den Vater, den nur kurze Zeit an der Nydeckgemeinde wirkenden Pfarrer Franz Lauterburg. Die Familie wohnte von da an in der Sulgeneck, dort wo jetzt die französische Gesandtschaft steht. Vorzügliche Geistesbegabung zeigte sich früh bei dem muntern Knaben. Mit Auszeichnung schloß er seine Schulzeit ab und studierte sodann in Basel, Bern, Greifswald und Berlin. Das Pfarramt bekleidete er zunächst in Huttwil, wo er sich verehelichte. Nachher kam er nach Stettlen. Von dort aus promovierte er in Bern zum Lizentiaten der Theologie, übernahm an der dortigen Hochschule neben seinem Pfarramt die Vorlesungen aus dem Gebiet der praktischen Theologie und wurde im Jahre 1905 als ordentlicher Professor nach Bern berufen. 1918 war er Rektor der Universität und hernach eine Reihe von Jahren Rektoratssekretär.

Mit zwei sehr gründlichen Arbeiten über den Propheten Habakuk und über den Begriff des Charisma (Gnadengabe) hatte er sich in die theologische Welt eingeführt. Weitere Abhandlungen folgten im Laufe der Jahre, die sich alle durch selbständiges Forschen und Klarheit der Darlegung auszeichneten und ihm von der theologischen Fakultät der Universität Genf den Titel eines Ehrendoktors einbrachten. Als letzte wissenschaftliche Arbeit sei erwähnt die Studie über die Aufnahme in das Ministerium im alten Bern. Bemerkenswert ist es, daß die Veröffentlichungen Lauterburgs Stoffe aus allen Zweigen der theologischen Wissenschaft behandeln und eine große Vertrautheit mit jedem einzelnen Gebiet verraten. Seiner innern Neigung entsprach es, sich überall einzuleben und einzufühlen.

Dieses feinfühlende Wesen machte auch den persönlichen Umgang mit ihm so angenehm; man fand bei ihm immer Verständnis und fühlte sich nie bedrückt durch seine geistige Ueberlegenheit. Welch treuer, allzeit bereiter Berater ist er seinen Studenten gewesen, auch solchen Schülern, die längst im Pfarramt stunden. Im öffentlichen Leben ist er freilich nie führend hervorgetreten. Immerhin machten seine Meinungsäußerungen jedesmal starken Eindruck. Bei wie manchem Anlaß im kleinern oder größern Kreise hat er das treffende Wort zu finden gewußt. Seine Reden waren immer gehaltvoll und gar oft auch mit köstlichem Humor gewürzt. Es sei daran erinnert, wie er in der Kantonssynode bei Anlaß der Zivildienstpetition betonte, Dienstverweigerer aus Gewissensgründen sollten nicht entehrende Strafen erdulden müssen.

Soweit es seine Kräfte zuließen — er litt an häufiger Schlaflosigkeit — unterstützte er die Werke der Kirche und der Mission durch seine Mitarbeit. Er hat sich besonders der Taubstummenpastoration angenommen. Den Bau von kirchlichen Gemeindehäusern hat er als eine besonders dringende Aufgabe unserer Kirche angesehen und darum aufs wärmste befürwortet.

Seine ausgesprochene Gelehrtennatur hinderte ihn nicht, sich dessen beständig bewußt zu sein, daß nicht der berechnende Verstand, sondern das gläubige Herz die letzte Entscheidung im Leben zu treffen hat. Mit dem Apostel wollte er bekennen: „Für mich ist Christus das Leben"; darum war es auch seine größte Sorge, einst Freudigkeit zu haben und nicht zu Schanden zu werden vor ihm in seiner Zukunft. Nun steht er am Ziel seiner Wallfahrt. G. L.

Am 30. Oktober wird das Bernervolk über zwei kantonale Gesetzesvorlagen abzustimmen haben. Die eine betrifft die Abänderung des Gesetzes über die kantonale Versicherung der Gebäude gegen Feuersgefahr. Die Brandversicherungs-

anstalt würde darnach auch die Elementarschadenversicherung übernehmen, d. h. die Versicherung der Gebäude gegen Schäden, die durch Lawinen, Schneedruck, Sturmwind, Bergsturz, Erdschlipf, Steinschlag, Hochwasser und Ueberschwemmung verursacht worden sind. Ausgeschlossen sind Erdbeben und Hagelschlag. Die zweite Vorlage betrifft eine Revision des Gesetzes über die Tierseuchenkasse im Sinne einer Reduktion der Entschädigung für umgestandene und nicht verwertete Schweine, was auch eine Aenderung der Beitragspflicht der Schweinebesitzer mit sich bringt.

Der Regierungsrat wählte zum ordentlichen Professor für Anatomie und zum Direktor des anatomischen Institutes Professor Dr. W. K. Zimmermann, bisher außerordentlicher Professor an der Hochschule Bern. — Er beschloß, bezüglich der Besetzung des Lehrstuhles für systematische Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität mit Dr. Barth, zurzeit Professor an der Universität Münster, in Verbindung zu treten.

Der Kanton beabsichtigt, die Molkereischule Rüti auszubauen und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Die Kosten sind auf Fr. 436,000 veranschlagt. Da die Molkereischule der ganzen deutschen Schweiz zu dienen hat, beantragt der Bundesrat einen Beitrag von 100,000 Franken zu leisten, der gleichmäßig auf die Jahre 1928 und 1929 verteilt würde.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Langenthal-Huttwil-Bahn stimmte mit 1227 gegen 372 Stimmen der Fusion mit der Huttwil-Eriswil-Bahn zu.

Am 21. ds. brach in der Fabrik Flury in Zollikofen ein Brand aus. Ein Arbeiter, Werner Wilhelm Hofer, erlitt dabei schwere Brandwunden und starb tags darauf im Inselspital. Der Brand konnte rasch gelöscht werden.

Am 21 ds. morgens brannte in Langenthal das Haus des Ulrich Iff auf der Greppen bis auf den Grund nieder. Das Mobiliar der drei Familien, die das Haus bewohnten, konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

In der Nacht auf den 7. ds. wurde im Kurhaus Moosegg ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Dieb fielen 700 Franken in die Hände; bis jetzt hat man vom Täter noch keine Spur.

Die Generalversammlung des Verbandes bernischer Käserei- und Milchgenossenschaften hat den Vertrag, wonach die bisher an die Berna Milk & Co. gelieferte Milch an die Berner Alpenmilchgesellschaft Stalden geliefert wird, genehmigt. Die Alpenmilchgesellschaft soll veranlaßt werden, entweder den Betrieb der Berna Milk weiterzuführen, oder aber doch möglichst viele der bisherigen Angestellten und Arbeiter zu beschäftigen.

† Karl Niklaus,

Milchhändler.

Karl Niklaus, als Berufsmann und vorzüglicher Schütze in Bern allgemein bekannt, schied jäh aus dem Leben. Sein Freundeskreis war bei der Nachricht seines unerwarteten Todes geradezu erschüttert.

Karl Niklaus wurde 1863 geboren und verbrachte seine Jugendzeit in Köniz, wo sein Vater Pächter des Schloßgutes war. Karl, der den Metzgerberuf erlernte, blieb sogar noch nach seiner Verheiratung mit Frl. Glaus, einer Schulkameradin, im elterlichen Hause tätig. Alsdann grün-

† Karl Niklaus.

dete er in Bern ein Milchhandelsgeschäft, das er zeitlebens mit Fleiß und Erfolg führte. Im Namen der Schützengesellschaft der Stadt Bern widmete ihm Nationalrat Dr. Tschumi bei der Beisetzung die folgenden Abschiedsworte:

„Die Kameraden der Schützengesellschaft der Stadt Bern sind zahlreich hiehergekommen, um einem ihrer fleißigsten Schützenfreunde die letzte Ehre zu erweisen. Man kann sich den Gedanken fast garnicht denken, daß Karl Niklaus fürderhin bei den friedlichen Kämpfen der Stadtschützen nicht mehr dabei sein soll.

Karl Niklaus war ein einfacher, schlichter Mann, aber ein Mensch von großer Gemütstiefe. Wer ihm nahegestanden ist, hat diese weiche Seite seines Innenlebens immer fühlen können. Es ist nicht richtig, daß gemütsvolles Wesen immer bei den sogenannten liberalen Berufsarten und bei Akademikern zu finden ist. Es ist manchmal viel größer bei einfachen Leuten, wenn sie es vielleicht auch nicht mit so gewählten Worten zum Ausdruck bringen können.

Karl Niklaus, den viele Freunde aufrichtig bedauern, ist jäh aus dem Leben geschieden. Man konnte die Nachricht von seinem Tode fast nicht glauben und nicht fassen. Ob er einem körperlichen oder einem geistigen Unfall in momentaner Umdüsterung erlegen ist, wir können es nicht wissen. Aber das wissen wir, daß sein plötzlicher Tod ihn unserem Herzen nur noch näher gebracht hat.

Kopf und Herz liegen eben im Leben oft im Kampfe, und da kann es etwa ein Moment geben, wo das Herz den Sieg über alles Denken davonträgt und sich ein Mensch nach Ruhe sehnt, namentlich wenn ihm liebe Menschen vorausgegangen sind.

In seinem Berufsleben war Karl Niklaus ein Mann von großem Fleiße und aufrichtiger Kollegialität. Nie hat man ihn über einen andern Milchhändler ein böses Wort sagen hören. Er gehörte nicht zu denen, die meinen, es müße ihnen gut, den andern aber auch noch recht schlecht ergehen. Leben und leben lassen, war seines Daseins Devise.

Im gesellschaftlichen Leben war Karl Niklaus bescheiden und treu Es hat sich das namentlich in der Schützengesellschaft der Stadt Bern gezeigt, deren Veteran er war und wo er immer gern gesehen wurde. Mehr als 30 Jahre lang gehörte er zu den hervorragendsten Schützen dieser Gesellschaft und hat Resultate erzielt, die zu den besten gehören, die jemals geschossen wurden. Man kann hier nur an sein Resultat in Yverdon erinnern. Aber auch hier gönnte er den andern den Erfolg und freute sich über jedes schöne Resultat, das überhaupt geschossen wurde.

Der reiche Freundeskreis und namentlich die Schützen werden dem einfachen und wackeren Manne ein liebes Andenken bewahren."

Der Männerchor Thun hat zur Vorbereitung seiner Hundertjahrfeier, die 1929 stattfindet, ein Jubiläumskomitee mit Dr. Zollinger an der Spitze gewählt. Als neuer Vereinspräsident wurde Redaktor Paul Kunz gewählt, als musikalischer Leiter Musikdirektor Ernst Pfister mit Akklamation bestätigt.

In Spiez fiel dem 38jährigen Arbeiter Hans Berger beim Führen einer Ladung von Eisenbalken ein Balken auf den Kopf. Berger wurde schwer verletzt ins Bezirksspital Thun überführt, wo er gestorben ist.

Die Weinlese am Bielersee fiel quantitativ sehr gering aus. Durchschnittlich fallen 100 Liter gestampfte Trauben auf das Mannwerk (4,5 Aren), vielfach aber war der Ertrag geringer. — Die Zuckerrübenernte im Seeland ist quantitativ gut ausgefallen, bleibt aber in der Qualität stark zurück. Man spricht von Zuckergehalten von 14,5 bis 15 Prozent.

Die Schülerversicherung in der Stadt Biel, die bisher nur für Unfälle, die sich während der Schulzeit ereignen, gültig war, hat nun die Versicherung auch auf Unfälle ausgedehnt, die sich außer der Schulzeit ereignen. Die Versicherung übernimmt die Heilungskosten auf die Dauer eines Jahres, eine Entschädigung von 1000 Franken im Todesfall und von 5000 Franken im Invaliditätsfall. Zu Lasten der Eltern entfällt ein Beitrag von Fr. 3 im Jahr.

Ein Fischer von Gerolfingen fing im Bielersee einen Wels von 140 Zentimeter Länge und einem Gewicht von etwa 50 Pfund.

Die Kirchgemeinde Tavannes soll nach Beschluß der Kirchgemeindeversammlung geteilt werden. Bei Tavannes verbleiben noch Le Fuet und Bellelay, während Saicourt, Saules, Loveresse und Reconvillier zur neuen Kirchgemeinde Reconvillier kommen sollen. Die Trennung tritt am 1. Januar 1928 in Kraft.

In Laufen will eine neu gegründete A.-G. mit einer halben Million Aktienkapital in den Räumlichkeiten der alten, vor Kriegsausbruch eingegangenen Zementfabrik ein Aluminiumwalzwerk erstellen.

Nach dem Kriege erfolgte der Zusammenbruch der Munitionsfabrik Emile Emonot in Sorvillier. Emonot starb in portugiesich Afrika, wohin er sich zurückgezogen hatte. Seine Witwe, die sich inzwischen wieder verheiratete, wurde nun in Lausanne verhaftet, weil sie in verschiedenen Banken Fr. 800,000 deponiert hat, die seinerzeit der Zwangsliquidation entzogen worden waren.

Die Autopsie der durch angeblichen Unglücksfall in Bonfol um Leben gekommenen Frau Glatz hat ergeben, daß der Frau mit einem hammerartigen Gegenstand der Schädel eingeschlagen

wurde. Der Ehemann Glatz wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Pruntrut eingeliefert.

Am 15. ds. abends entgleiste auf der Station Madiswil der Langenthal-Huttwilbahn ein von Langenthal herkommender Güterzug. Die Lokomotive und drei Wagen sprangen aus den Schienen, wobei die erstere umgelegt wurde. Das Personal kam unversehrt davon, doch ist der Materialschaden bedeutend. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

In seiner Sitzung vom 21. Oktober wählte der Stadtrat als Lehrerin an die Primarschule Breitenrain Fräulein Anna Elisa Wälchli von Madiswil; er stimmte der Anschaffung eines Schwimmbaggers für das städtische Elektrizitätswerk zu unter Bewilligung eines Kredites von Fr. 26,000. Dann setzte der Rat den Verwaltungsbericht für 1926 fort. Der Abschnitt Schuldirektion wurde erledigt und zwei Postulate angenommen. Das eine befaßt sich mit der Ueberprüfung der Nebenbeschäftigung der Schulkinder, hauptsächlich der Wochenplätze, das andere mit der Definierung der provisorischen Arbeitskurse für Minderbegabte. Beim Abschnitt Tiefbau wurde ein Postulat eingereicht, das verlangt, beim Regierungsrat dahin zu wirken, daß die dem Autoverkehr dienenden Staatsstraßen im Bereich der Gemeinde Bern besser unterhalten würden und daß der Gemeinde aus dem Ertrag der Automobilgebühren ein Beitrag an den Unterhalt der Gemeindestraßen bewilligt werde. Weiters wurde eine Korrektion der Murtenstraße, eventuell deren Verbreiterung verlangt. Auch die Anlage eines Stillwasserbeckens in der Badeanstalt „Bubenseeli" wurde befürwortet. Stadtpräsident Lindt wies darauf hin, daß die Baudirektion nur das machen könne, wofür Geld vorhanden sei. Die Straßen der Stadt seien in anerkannt gutem Zustande und in den Badeanstalten seien verschiedene Verbesserungen vorgesehen. Die dringendste Aufgabe der Gemeinde sei die Fortführung der Theodor Kocherstraße bis zum Kasinoplatz. Eine Verteilung der Automobilsteuer an die Gemeinden würde die vorhandenen Mittel zersplittern; richtig sei, daß der Staat für den Unterhalt der Staatsstraßen im Gemeindebann zu wenig verwende. Er erwähnt noch, daß 1932 am Saum des Bremgartenwaldes eine internationale Ausstellung für Volkskunst stattfinden werde. Die Postulate betreffs Unterhalt der Staatsstraßen und Korrektion der Murtenstraße wurden für erheblich erklärt. — In der Sitzung vom 28. Oktober wurde der Verwaltungsbericht fortgesetzt und die Bauordnung für die Gemeinde Bern beraten.

Das Gemeindebüdget der Stadt für 1928 schließt bei Fr. 44,867,878 Roheinnahmen und Fr. 46,370,045 Rohausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1,502,167 ab. An Reineinnahmen sind vorgesehen Fr. 17,588,301 und an Reinausgaben Fr. 19,090,468. Die allgemeine Gemeindeverwaltung weist ein Defizit von Fr. 300,026, das Bauwesen ein solches von Fr. 4,002,500, das Schulwesen von Fr. 4,614,679, das Polizeiwesen von Fr. 2,150,868 und das Finanzwesen von Fr. 5,206,843 auf. Die Gemeindesteuern sollen Fr. 13,568,450 rein eintragen.

Ueber den Steuerbezug für 1927 teilt die städtische Finanzdirektion mit, daß die Versendung der Steuerzettel für die ordentlichen Einkommenssteuern und die Zuschlagssteuern gleichzeitig erfolgen wird, so daß auch zu gleicher Zeit bezahlt werden kann.

Der Gemeinderat hat die Gemeindeabstimmung über das Budget verbunden mit den Gemeinde- und Stadtratswahlen auf Samstag/Sonntag, den 10./11. Dezember festgesetzt.

Die Kreispostdirektion hat beschlossen, auf 1. November die Postbureaus an der Nydeck und an der Schoßhalde aufzuheben, dafür aber an der Bantigerstraße und beim Burgernziel neue Postbureaus zu errichten.

Der Bundesrat hat dem Konsortium, das an der Neuengasse einen Häuserkomplex umbaut, die Bewilligung zur Eröffnung eines Hotel garni erteilt. Das neue Hotel wird, wie verlautet, „Savoy" heißen.

Am 18. ds. brachte der Männerchor Länggaß dem Herrn Pfarrer R. Ryser anläßlich seines 70. Geburtstages ein Ständchen, das der Jubilar erfreut verdankte.

Am 20. ds. kehrte die Stadtmusik von ihrer Spanienreise zurück. Sie wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge begrüßt.

Die Pauluskirchgemeinde wählte am 23. ds. zum Präsidenten der Kirchgemeinde den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Dr. Weber, zum Vizepräsidenten Herrn Notar Stettler, und als Mitglied der Kirchensynode Herrn Pfarrer B. Pfister.

Am 22. ds. feierte die Hasler A.-G. Bern ihr 75jähriges Bestehen. Ein Bankett in Lützelflüh vereinigte die Direktion, die älteren Angestellten und Arbeiter. Hier überreichte auch Direktor Bretscher drei Arbeitern, die über 40 Jahre im Dienste der Fabrik stehen, den Herren Weber, Müller und Prinzing, je eine goldene Uhr. Andere ältere Angestellte erhielten je nach der Dienstzeit eine silberne Uhr oder eine Brieftasche. Das Fest fand am Abend eine Fortsetzung im „Löwen" in Worb, wohin auch verschiedene Gäste geladen waren. Hier teilte Verwaltungsratspräsident Hasler mit, daß aus Anlaß des Jubiläums dem Fürsorgefonds, der schon eine halbe Million beträgt, weitere Fr. 100,000 zugewiesen wurden. Namens der Arbeiterschaft dankte Herr Minder, Schlosser. Gemeinderat Raaflaub überbrachte noch die Glückwünsche der Stadt Bern und Oberst Hilfiker umriß die unentbehrlichen Leistungen der Hasler A.-G. in der schlimmen Kriegszeit.

Am 22. ds. fand die Hauptmusterung der städtischen Feuerwehr statt. Vormittags war Materialbesichtigung und Probe auf der Schützenmatte; nachmittags der große Appell, die Brandübung und hierauf Abendschoppen und Soldauszahlung. Abends war Ball im Kasino. Hier entbot der neue Kommandant Lichtensteiger den Willkomm. Polizeidirektor Schneeberger ehrte den verstorbenen, langjährigen Kommandanten Brügger und begrüßte den neuen Führer und den zum Major und Stellvertreter ernannten Herrn Bucher. Im großen Kasinosaal überreichte dann der Polizeidirektor Diplome und eine silberne Uhr für 25jährige treue Dienste dem Adjutant-Unteroffizier Schneider und Wachtmeister Fr. Huber und eine goldene Uhr dem Adjutant-Unteroffizier H. Sieber, der sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern konnte.

Verhaftet wurde wegen verschiedener Betrügereien ein Akquisiteur des „Guide special suisse" in Genf. Er hatte unter unwahren Angaben verschiedene Darlehen bei seinen Kunden aufgenommen.

Das letzte Bärnfest hat einen Reinertrag von Fr. 743.55 abgeworfen. Der Betrag wurde der Vereinigung für Heimatschutz überwiesen. Die Einnahmen betrugen Fr. 111,830.50; die Ausgaben Fr. 111,086.95. Das nächste Bärnfest wird voraussichtlich im Jahre 1932 abgehalten werden.

Herr Dr. Eduard König hat dem Präsidenten des Großen Rates wegen zu starker Inanspruchnahme in seiner ärztlichen Praxis seinen Rücktritt als Großrat erklärt. Ersatzmann der freisinnigen Großratswahlliste ist Parteisekretär Dr. Steinmann, der die Nachfolge des Dr. Königs übernimmt.

Allerseelenspuk.

November wird's, es rüttelt
An Bäumen rings der Sturm,
Die Menschen aber schüttelt
Meist der Gewissenswurm.
Denn so um „Allerseelen"
Wird man meist quabblig ganz,
Fängt sich an selbst zu quälen
Mit Grab und Totentanz.

Doch denkt man sich dann klüglich,
Es hat noch Zeit zumal,
Denn im Dezember füglich,
Da kommt die „Stadtratswahl".
Das kann der Tod nicht wollen
Und will es sicher nicht,
Die Menschen abzurollen
Noch vor der „Bürgerpflicht".

Und denkt man an die Wahlen,
Denkt man gleich hin und her,
Jongliert herum mit Zahlen,
Wie's wohl am besten wär'.
Zählt Freisinn und Genossen,
Und zählt die B. G. B.
s' tut Not, daß man geschlossen
Auch hin zur Urne geh'.

Man durchstudiert die Listen,
Sogar dieweil man jaßt,
Man kommt zum Schluß, zum tristen,
Daß man schon viel verpaßt.
Man wurde ganz vergessen,
Man ist nicht kandidiert,
Worüber sich beim Essen
Die Gattin sehr choquiert.

Hotta.